



Jahresbericht 2014

Arbeiten im Kinderheim «yo quiero ser...»

von Patricia Scarpatetti, Präsidentin des Stiftungsrates

1. Das Kinderheim

Das Grundstück für das Kinderheim wird uns nach wie vor von der Stadt San Pedro Sula, die Gebäude von der Organisation COSAPROSAME zur Verfügung gestellt. Obwohl unsere Heimanwältin dieses Jahr frühzeitig der Stadtverwaltung und dem Stadtvorstand die verlangten Unterlagen für den Grundschrifteneintrag eingereicht hat, wurde unsere Anfrage noch nicht traktandiert.

1.1. Die Kinder – die wichtigsten Bewohner des Heims

Alle unsere Kinder gelangen durch das IHNFA (Instituto Hondureño de la Niñez y la Familia) oder direkt von den Kinderstaatsrichtern in unser Heim. Damit die Kinder legal im Kinderheim aufgenommen werden können, muss diese Auflage zwingend erfüllt sein.

Das IHNFA (Instituto Hondureño de la Niñez y la Familia) wurde vom aktuellen Staatspräsident Mitte 2014 aufgelöst. Nach einer Übergangszeit von 6 Monaten hat die DINAF (Dirección de la Niñez, Adolescencia y Familia) diese Funktion übernommen. Einer der Hauptgründe dieses Wechsels waren die exorbitanten Lohnkosten: 95 % des gesamten Aufwandes des IHNFA's betrugten die Löhne - wenig erstaunlich bei 1200 Lohnempfängern, wenn 300 bis 400 Mitarbeiter ausreichen würden. Eine schlankere Personalpolitik mit weniger Hierarchiestufen muss folgen, da sind sich viele einig.

Die Befürchtungen, dieser administrative Wechsel könnte sich stark negativ auf das Heim und die Kinder auswirken, traten nicht ein. Die einzige Änderung war, dass einige unserer Kinder wieder in ihre Familien zurückkehren mussten: Maria und Brinny durften zu ihrer Mutter zurück, Kevin und Angie zu ihrer älteren Schwester.

Anfangs Januar 2014 wohnten 40 Kinder im Alter von 2 bis 17 Jahre im Heim. Während des Jahres ist die „yo quiero ser...“- Familie gewachsen: im Januar sind die 5 Antúnez-Geschwister Gloribel (14), Josue (13), Lency(10), Santos (8) und Brayan (6) und im Juni die 3 Castillo-Geschwister Yaxel (5), Hostin (4) und Elvin (3) neu zu uns gestossen. Unsere ältesten Knaben Esteban, Milton und Deyvin wollten nicht mehr Studieren und die grenzenlose Freiheit ausserhalb des Kinderheims suchen, sodass sie uns freiwillig verlassen haben. Ende des Kalenderjahres hatten wir 41 Heimbewohner im Alter von 3 bis 17 Jahren.

1.2. Das Personal – die unabdingbaren „Guten Geister“

Das Team in Honduras besteht aus 13 MitarbeiterInnen: der Heimleiterin, dem Psychologen, drei Erziehern, zwei Kleinkindererzieherinnen, zwei Köchinnen, einer Putz- und Waschfrau, einem Jungen für alles, einem Wächter, einer Lehrerin (von der Stadtverwaltung angestellt und bezahlt), einem Arzt und einem Zahnarzt (je nur auf Abruf).

Im letzten Jahr besuchten 10 Schweizer und 2 Deutsche Volontäre unser Heim; alle unterstützten uns tatkräftig während ein bis fünf Monaten.

Auch unsere amerikanischen Freunde aus Kansas City waren unsere Gäste. Sie begleiteten die Kinder während einer Woche durch ihren Alltag.

2. Der Alltag in unserem Heim

2.1. Das Heim – ein Zuhause

- Bekanntlich hat ein Handwerker in einem älteren Haus nie ausgedient. Nebst den notwendigen (üblichen) Reparaturen, fielen auch dieses Jahr wieder gewisse Sanierungsarbeiten an.
- Wir haben verschiedene Wände sowohl aussen wie auch innen neu angestrichen.
- Rund um den Fussballplatz haben wir Sträucher und Obstbäume angepflanzt.
- Die Babyabteilung wurde mit einem Holzzaun abgesperrt, um zu verhindern, dass die Kinder ohne Aufsicht auf dem ganzen Areal spielen.
- Alle Betonwege zwischen den einzelnen Häusern wurden mit angemalten Ziegelsteinen und „normalen“ Steinen verschönert.

2.2. Kleidung und Nahrung

- Das ganze Sortiment an Kleidern stammt von Spenden aus der Schweiz, wobei wir die Kleider als Mitsendung in Containern erhalten.
- Auch in diesem Jahr wurde jedes Kind von der amerikanischen Schuhfirma TOM'S wieder mit einem Paar Schuhe beschenkt.
- *„Das Geheimnis des Glücks liegt nicht im Besitz, sondern im Geben. Wer andere glücklich macht, wird glücklich ...“*
Mit diesem Spruch motiviere ich die Kinder, alte oder gelöcherte Kleider, welche sie nicht mehr tragen, in den verschiedenen Slums unserer Stadt zu verschenken. Dadurch lernen unsere Kinder zu teilen und auch gleichzeitig zu schätzen, was sie hier im Heim erhalten.
- Die Ausgaben für Nahrungsmittel steigen in unserem Heim überproportional an, dies nicht nur weil die Marktpreise kontinuierlich steigen, sondern auch weil die Kinder älter werden und folglich einen grösseren Bedarf an Nahrung aufweisen.
- Von CEPUDO werden wir einmal im Monat mit Lieferungen von Hauptkörnern unterstützt, der Rest muss auf dem Markt oder im Laden beschafft werden.

2.3. Medizinische Betreuung

- Auf Abruf stehen uns ein Mediziner und ein Zahnarzt für die Betreuung und Behandlung der Kinder zur Verfügung.
- Zwei Mal im Jahr untersucht eine Zahnärztin die Zähne der Kinder und schenkte uns jeweils auch eine Fluorbehandlung.
- Auch wurden die Kinder von frisch diplomierten Zahnärztinnen untersucht und eine Gruppe der Universität hat den Kindern das richtige Zähneputzen beigebracht.

2.4. Schulbildung

- Das Kinderheim «yo quiero ser ...» legt sehr grossen Wert auf eine gute Schulbildung. Aus diesem Grund besuchen die Kinder eine private Schule, die von Nonnen geführt wird. Jeden Vormittag erhalten die Kinder von 07.00 bis 12.00 Uhr Schulunterricht, am Nachmittag erteilen unsere 3 Erzieher, sowie eine auswärtige Lehrerin, Stützunterricht und betreuen die Kinder bei den Hausaufgaben.
- Im Schuljahr 2014 besuchten 33 Kinder die Primarschule und 4 Jugendliche die Sekundarschule, wobei unsere Kinder auf alle Schulklassen verteilt sind: 2 Kinder besuchen den Kindergarten, 4 die Einführungsklasse, 5 die erste Klasse, 1 die zweite Klasse, 3 die dritte Klasse, 1 die vierte Klasse, 8 die fünfte Klasse, 9 die sechste Klasse, 2 die erste Sekundar, 1 die zweite Sekundar und 1 die dritte Sekundar. Unsere Kinder und Jugendliche gehören zu den Klassenbesten und erhalten immer wieder Diplome für ihre hervorragenden Noten und Leistungen.
- In der Schule stehen immer wieder spezielle Anlässe auf dem Programm: Muttertag, Dia del Indio Lempira, Dia del Niño, Unsere Kinder nehmen an diesen Anlässen teil und treten auf der Bühne als Leader auf.

- Speziell waren die Talentshow und die Kulturnacht, an welchen unsere Kinder Diplome für ihre hervorragende Leistungen erhielten.
- Die sechs Kleinkinder, welche den Kindergarten noch nicht besuchen, erhalten von der Kleinkindererzieherin Frühstimulation, in der sie Zahlen, Farben, Nummern, Tiere, Gegenstände, usw. kennenlernen.
- Auch während diesem Jahr erhielten die Kinder jeden Nachmittag stundenweise Computerunterricht.
- In den Schulferien wurden die Kinder in verschiedene Altersgruppen eingeteilt und erhielten Englischunterricht, welcher von den Volontären erteilt wurde.
- Josue, unser 9 jähriger behinderter Junge, besuchte immer noch einmal in der Woche die Sprachschule in der Teleton. Leider kann er immer noch nicht reden, aber er kann sich mit der Zeichensprache verständigen und versteht alles, was man ihm sagt. Körperlich hat er grosse Fortschritte gemacht, denn er geht jetzt alleine auf die Toilette und braucht so keine Windeln mehr.
- Während 3 Monaten besuchten uns 12 Psychologieuniversitätsstudenten jeweils während 8 Stunden pro Woche; sie arbeiteten individuell mit jenen Kindern, welche die grösste Notwendigkeit auf psychologische Hilfe aufweisen. Am Schluss erhielten wir einen aufschlussreichen Bericht über jedes behandelte Kind.

2.5. Orientierungshilfe

- Jeden zweiten Freitagabend werden die Kinder zu Vorträgen und Gruppenarbeiten versammelt in denen sie mit den verschiedensten Alltagsthemen vertraut gemacht werden. Die Heimleitung wird dabei unterstützt durch die Erzieher, Absolventen auswärtiger Schulen sowie von Studenten der Universität, die im Heim ihr Sozialpraktikum absolvieren.
- Der Glaube weist in Honduras einen hohen Stellenwert auf. Unsere Kinder werden katholisch erzogen, erhalten in der Kolonie am Samstagnachmittag Religionsunterricht und besuchen am Sonntag den Gottesdienst.
- Einige unserer älteren Mädchen haben sich auf die erste Kommunion vorbereitet und durften dann dieses Heilige Sakrament entgegennehmen.

2.6. Freizeit und Ausflüge

- Auf unserem hauseigenen „multikulturellen“ Platz wird jeden Abend mit vollem Einsatz gespielt, vor allen Fussball, manchmal aber auch Volleyball, Tennis, Unihockey, Basketball oder gar Velofahren ... Unsere Kinder nehmen oft an Fussballturnieren teil, sei es hier im Quartier oder in anderen Kinderheimen.
- Damit die Kinder nicht das Gefühl des „Eingesperrt-Sein“ haben, werden am Wochenende (oder in den Ferien) Spaziergänge, Ausflug zu einem kleinen See, Zoobesuche, Konzertbesuche, Tagesausflug ans Meer, Teilnahme am traditionellen Stadtfriedenslauf, Treffen mit Kindern anderer Kinderheime organisiert oder man geht in einem Wasserpark baden.
- Mindestens einmal im Monat erhielten wir Besuch von Schulklassen, Universitätsstudenten, Pfadigruppen, welche jeweils am Nachmittag mit unseren Kinder spielten.
- Drei Mal im Jahr verbrachten wir unsere Ferien auf einer Kaffeeplantage in Santa Rosa de Copan. Dort dürfen wir die zwei Häuser, aber auch die ganze Umgebung, als Feriendomizil benutzen. Diese Gegend ist für die Kinder zu einer zweiten Heimat geworden.
- Unsere Haustierfamilie ist auch gewachsen: wir haben 2 Hunde, 8 Schildkröten, verschiedene Hühner, Hähne und Katzen, welche von den Kindern liebevoll gepflegt werden.

2.7. Aemtlis

Um die Kinder auf das spätere, selbstständige Leben vorzubereiten, müssen sie im Heim immer mithelfen, d.h. zum Beispiel selber Schlaf-, Bad- und Esszimmer reinigen, Kleider waschen, Schuhe putzen, Geschirr abwaschen, Umgebung sauber halten. Ihre tatkräftige Unterstützung wird aber auch in der Küche, in der Betreuung der Kleinkinder und in der Schlosserwerkstatt erwartet und geschätzt.

3. Container

Nach 4 Wochen Meeresfahrt erreichte der in der Schweiz verschiffte 40 foot Container Mitte Januar 2014 sein Ziel Honduras. Die Kinder waren überrascht über den Inhalt dieser kostbaren Fracht: Polstergruppen, Matratzen, Möbel, Haushalteinrichtungen, Instrumente, elektronische Geräte, Schulmaterial, Schultaschen, Computer, Kleider, Schuhe, Sportgeräte, Spielsachen und noch Vieles mehr.

Im August ist dann der zweite, ein 20 foot Container mit Schulmöbel angekommen. Die ganze Ladung haben wir an Schulen weiterverschenkt, wo die Kinder bis anhin auf Zementblöcken schreiben mussten. Die Dankbarkeit der Schulleitung, Schüler und Familienangehörigen war sehr gross.

4. Neues Projekt in Santa Rosa de Copán

Die Zukunftsperspektiven der meisten Jugendlichen in Honduras sind düster. Ein sehr grosser Prozentsatz der erwerbsfähigen Bevölkerung ist arbeitslos und entsprechend arm. Drogen und Kriminalität locken mit der Illusion von schnellem, leicht verdientem Geld. Schulabbrecher, alleinerziehende Mütter und Opfer von Gewalt leben Seite an Seite und haben eines gemeinsam: Sie alle suchen nach einem Ausweg aus diesem Teufelskreis von Armut, schlechter Bildung und Kriminalität.

Die Stiftung Kinderheim „yo quiero ser...“ erkannte diese Not und beschloss, zu helfen. So haben wir der Stadtverwaltung von Santa Rosa de Copán einen konkreten Vorschlag für ein soziales Projekt unterbreitet. Dieser wurde von der Behörde nicht nur unterstützt und angenommen, sondern sie stellen uns für die Realisierung dieses Projektes 5 Hektaren Land gratis zur Verfügung.

Im Frühjahr 2014 haben wir mit dem Einzäunen des Grundstücks begonnen; anschliessend haben wir das Land ausgeglichen, 3'100 Kaffepflänzchen eingesetzt, Wasserrohre und elektrische Leitungen gelegt und mit der Realisierung der ersten Nebengebäude sowie dem Hauptgebäude begonnen.

Unser Ziel: Ende 2015 soll dort das Berufsbildungszentrum „Centro Desarrollo Humano YO QUIERO SER...“ stehen.

5. Anerkennung

Die Stiftungsratspräsidentin, Patricia Scarpatetti, erhielt am 8. November 2014 den mit 10'000.- Fr. dotierten Preis des Vereins Jonas Furrer-Preis.

Verliehen wird der Preis im Gedenken an den Freimaurer, Mitbegründer des Bundesstaates und ersten Bundespräsidenten Jonas Furrer. Mit diesem Preis werden Personen oder Institutionen geehrt und ausgezeichnet, welche sich aktiv humanitären Herausforderungen stellen: Solidarität und Toleranz mit den Schwachen, Engagement für ein menschenwürdiges Leben und Respekt vor dem Individuum. Der Gründer und Ehrenpräsident des Vereins Jonas-Furrer Preis war von der Arbeit in Honduras so beeindruckt und berührt, dass er die Preissumme von 10'000.- Fr. noch um weitere 5'000.- Fr. erhöhte.

Am 28. Dezember 2014 wurde in der romanischen Sendung CUNTRASTS (mit deutschem Untertitel) ein 40-minütiger Bericht über das Kinderheim „yo quiero ser...“ in Honduras ausgestrahlt. Dabei erzählte Patricia Scarpatetti über das Heimleben, dank verschiedener Videos und Fotos konnten die Zuschauer einen kleinen Einblick in das Kinderheim erhalten. Das Echo zu dieser Fernsehsendung war sehr gross und positiv, was man an den zahlreichen E-mails und vorallem an den vielen Spenden feststellen konnte.

6. Hinter den Kulissen

Die umfangreiche, mannigfaltige und sehr zeitintensive Arbeit im Heim in San Pedro Sula kann nur bewältigt werden, weil die Stiftung von grosszügigen, engagierten und interessierten Spendern und Stiftungsräten, aber auch von pflichtbewussten und motivierten MitarbeiterInnen im Heim, getragen wird. Im finanziellen Bereich werden sämtliche Aufwendungen des Kinderheims «yo quiero ser...» von der gleichnamigen Stiftung getragen, wobei der Grundsatz gilt, dass jeder gespendete Franken voll und ganz den Kindern im Heim zugute kommen muss, d.h. Verwaltungskosten und der Lohn von Patricia Scarpatetti werden nicht aus Spendengeldern bezahlt.

Der Kontakt zur Schweiz wird durch Mails, Telefonate, Konferenzgespräche und Besuche gepflegt. Die Stiftungspräsidentin besuchte zwei Mal im Jahr (August und November) ihr Heimatland um Vorort über das Heim persönlich in Vorträgen, an Märkten oder in den Medien zu orientieren.

7. Dank

Im Namen der Kinder und MitarbeiterInnen danke ich den vielen treuen und grosszügigen Spenderinnen und Spender von ganzem Herzen für die tatkräftige Unterstützung. Ich versichere ihnen, dass jeder gespendete Franken uneingeschränkt den Kindern in unserem Heim zugute kommt.

San Pedro Sula, Juli 2015/PS

Der Jahresbericht der Präsidentin der Stiftung „Kinderheim yo quiero ser...“ wurde an der Generalversammlung vom 22. August 2015 genehmigt.